

„Wow, was für eine Halle“

Rheinhessenhalle in Monsheim kommt bei der Eröffnung gut an / Warum für manchen die Halle „der neue Stern des Südens“ ist

Von Claudia Wöbner

MONSHEIM. Es ist geschafft. Die Rheinhessenhalle in Monsheim ist fertiggestellt und eröffnet. Und die Freude darüber war am Wochenende allen Beteiligten anzumerken. Mehr noch: Beim Festakt mit Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) wurde deutlich, mit wie viel Stolz und Selbstbewusstsein, aber auch Erleichterung die Monsheimer auf den Abschluss des Großprojekts blicken. „Wir sind stolz auf das, was hier entstanden ist“, sagte Verbandsbürgermeister Ralph Bothe (SPD).

Neubau inklusive Kegelbahn, Tribüne und Foyer

Entstanden ist mitten im Ort zwischen Kindergarten, Friedhof, alter Sporthalle und Wohnhäusern eine Dreifeldhalle, die als Multifunktionshalle für Vereins- und Schulsport sowie für Kulturveranstaltungen genutzt werden soll. Der Neubau umfasst eine Zuschauertribüne, eine Kegelanlage mit vier Bahnen, ein großes Foyer, eine Panoramatreppe auf dem Außengelände und das Kunstwerk Rheinlauf der Künstlerin Regina Kochs am Eingang. „Wow, was für eine Halle“ – das habe sie beim Hereinkommen gedacht, erzählte Ministerpräsidentin Dreyer. Einfach toll sei sie. Dreyer zitierte, was auf der Website der Rheinhessenhalle steht: „Fünf Jahre Planung, gebaut für ein Jahrhundert.“

Ein Jahrhundertsbau, der seinen Preis hat. Unter Strich stehen für den Bauherren, die Verbandsgemeinde Monsheim, Gesamtkosten von 14,5 Millionen Euro. Davon über-



Volles Haus: die neue Rheinhessenhalle in Monsheim. Die Freude zur Eröffnung ist groß, da schießt auch der frühere Wormser Oberbürgermeister Michael Kissel ein Erinnerungsfoto: Ministerpräsidentin Malu Dreyer (M.) mit der Landtagsabgeordneten Kathrin Anklam-Trapp (l.) und Verbandsbürgermeister Ralph Bothe (r.).



Fotos: Boris Korpak/pakalski-press

nimmt das Land 4,3 Millionen Euro, die Ortsgemeinde Monsheim beteiligt sich mit einer Million Euro an den Kosten, für den Rest der Summe muss die VG aufkommen. Wie Verbandsbürgermeister Bothe berichtete, stiegen die Kosten während der Bauphase um 4,5 Millionen Euro an. Die Mehrkosten seien vor allem den neuen gesetzlichen Auflagen für Standards wie dem Brandschutz geschuldet gewesen.

Sowohl, was die Kosten angeht, als auch die Zeit und das Engagement, das investiert werden musste, war die Errichtung der Rheinhessenhalle ein Mammutprojekt für die Verbandsgemeinde; erst recht,

wenn man im Hinterkopf behält, dass die VG Monsheim mit unter 12.000 Einwohnern zu den kleinsten VGs in Rheinland-Pfalz zählt und die Bauzeit – Spatenstich war 2019, Beginn der wichtigsten Bauarbeiten im Januar 2020 – mitten in die Corona-Pandemie fiel.

Welche Veranstaltungen sollen stattfinden?

Es sei kaum zu ermessen, was die Mitarbeiter hier geleistet hätten, sagte Bothe: „Wir waren am Limit und haben doch nie aufgegeben.“ Landrat Heiko Sippel (SPD) sprach davon, dass der Bau während der Corona-Krise

eigentlich eine „Mission impossible“ gewesen sei. Aber: „Heute bin ich geflashed von dem, was ich sehe.“

Ja, es gab beim Festakt viel Lob für die Verbandsgemeinde sowie deren Bürgermeister Ralph Bothe und den zuständigen Architekten Peter Strobel von Bayer & Strobel Architekten aus Kaiserslautern. Für Strobel ist der Bau der Rheinhessenhalle im Herzen Monsheims und nicht auf der grünen Wiese „eine exemplarische Lösung“, wie ein Ort nach innen wachsen könne: „So kann eine Stärkung des Ortskerns gelingen.“

Für Ministerpräsidentin Dreyer hat die Rheinhessenhalle angesichts der 14 Sport-

vereine in der VG und deren Aktive auch eine identitätsstiftende Wirkung: „Das Ehrenamt hat hier einen breiten Raum bekommen.“ Die Verbandsgemeinde und die sieben Ortsgemeinden seien voller Energie und Wachstum. Landrat Sippel zeigte sich überzeugt davon, dass ganz Rheinhessen von den Möglichkeiten der Rheinhessenhalle profitieren werde, wenn es etwa um die Ausrichtung von Großveranstaltungen geht.

Und welche Veranstaltung könnte in der Rheinhessenhalle stattfinden? Vielleicht dauerhaft die Wahl der Rheinhessischen Weinkönigin, wie Ralph Bothe launig Bernd

Kern, Geschäftsführer von Rheinhessenwein, vorschlug? „Wenn wir das in diesem Jahr in Worms gut über die Bühne kriegen, ist Monsheim nicht

„
Wir waren am Limit und haben doch nie aufgegeben.

Ralph Bothe, VG-Bürgermeister

weit“, sagte Kern zumindest nicht Nein. Und auch Sascha Kaiser, Geschäftsführer der Kultur und Veranstaltungen GmbH Worms, die auch für das in Worms ansässige Veranstaltungshaus „Wormser“ zuständig ist, gratulierte den

Monsheimern zu ihrem neuen Schmuckstück: „Herzlichen Glückwunsch.“

Dass dieses Gebäude Rheinhessenhalle heißt, hängt laut Bürgermeister Bothe damit zusammen, dass ein Trauma aufgearbeitet werden müsse. Das Trauma? Viele würden Monsheim, das im südlichen Rheinhessen liegt, in die Pfalz verorten, auch seine eigene Verwandtschaft aus Niedersachsen. „Monsheim liegt in Rheinhessen, und das sollte spätestens jetzt jeder wissen“, sagte Bothe humorvoll. „Der neue Stern des Südens“, so nannte dann auch folgerichtig Bernd Kern die Halle. Ein Spitzname, der den Monsheimern mit Sicherheit gefällt.